



Bezirksamt Hamburg-Mitte: Politik gegen St. Georg

In den letzten Jahren sind durch die Bezirkspolitik in St. Georg hunderrtausende Euro für etliche fragwürdigen Maßnahmen verschlungen worden. Z.B. die SeniorInnenvereinigung hier & Leute St. Georg, die 2019 – gerade mal 15 (!) Meter von der LAB-SeniorInnenbegegnungsstätte entfernt – eröffnet und anderthalb Jahre später sang- und klanglos wieder geschlossen wurde. Dafür kamen auf dem Hansaplatz dann die Überwachungskameras, deren Nutzen ein Jahrzehnt vorher als sehr fragwürdig eingeschätzt worden war. Erinnern wir an das auf-

wändige Fußverkehrskonzept für St. Georg, das 2020 von einem Institut mit einem seltsamen Ergebnis erarbeitet und dann zu den Akten gelegt wurde; oder an die anderen drei Studien zur Kontaktverbotsverordnung, zu jungen Migranten und zum Sozialraum 2020, die geschätzt alleine 100.000 Euro gekostet haben und ohne sichtbare Auswirkung blieben; oder das inkonsequente Hin und Her um die Außengastronomie auf der Langen Reihe 2020/21. Und dann noch die lächerlichen Metall- bzw. Po-Kugeln, um das Hinsetzen auf den Hansaplatz-Pollern zu verhin-

dern 2021. Über die drei neuesten Klopfer – Geld für die Ladenwerbung auf der Langen Reihe; die Verlagerung der Essensausgabe für Obdachlose vor und



Die Po-Kugeln von 2021 – Symbol für die hilflose Hansaplatzpolitik des Bezirks (Foto: Ulli Gehner)

in die LAB-Begegnungsstätte und ein Jahr ohne St. Georger Stadtteilbeirat berichten wir unter „Noch mehr Fragwürdiges“ auf den Seite 4/5.

Save the Date
30 Jahre Hinz&Kunzt

Willkommen in St. Georg!

Ein Benefizabend für Hinz&Kunzt

Wo: Heilige Dreieinigkeitskirche,
Hamburg-St. Georg (St. Georgs Kirchhof)

Wann: 31. Oktober, 18 Uhr,
Einlass 17.30 Uhr, der Eintritt ist frei

Moderation: Dr. Julian Sengelmann

Mit: Anna Depenbusch
Tonbandgerät
Tetje Mierendorf
Deutsches SchauSpielHaus
Ohnsorg-Theater
Varieté im Hansa-Theater
Soleika
flairdrum
O'Shane
Wittus Witt, Museum Belachini
Rune Andersen
Martin Schneekloth + Maria Teschendorf
Folarin Omishade + die Hamburg Gospel Ambassadors
Axel Mangat, Bahnhofsmission
Prof.in Tulga Beyerle, MKG
Bischöfin Kirsten Fehrs
Landespastor Dirk Ahrens
Propst Dr. Tobias Woydack



St. Georg-Borgfelde
30 Jahre Hinz&Kunzt

30 Jahre Hinz&Kunzt

Wir sagen herzlichen Glückwunsch und freuen uns über Eure Nachbarschaft!

Der Einwohnerverein St. Georg und
die Redaktion des Lachen Drachen

Eltern wieder aktiv gegen schwierige Verhältnisse

Wie schon einmal ab Ende der 1980er bis weit in die 1990er Jahre hinein sind St. Georger Eltern gerade dabei, sich zusammenzuschließen. Mittlerweile knapp 300 Personen haben eine Petition unterzeichnet, in deren Überschrift es heißt: „Zurück zu einem friedvollen, respektvollen und sicheren Miteinander“. Konkret wird „eine extreme Zunahme des Drogenhandels und offenen Drogenkonsums“, „übergriffiges, bedrohliches Verhalten der Suchtkranken“, ein „verstärktes Aufkommen von aggressiven Trinkergruppen“ und vermehrt „vermüllter öffentlicher Raum“ ausgemacht. Dass hier ein „noch nie zuvor erlebtes Ausmaß“ zu verzeichnen sei können wir so

nicht bestätigen, aber dass die Verhältnisse prekär und unzumutbar sind und die Senats- und Bezirkspolitik bisher im Wesentlichen nur mit vermehrten Polizeistreifen, ausgeweiteter Videoüberwachung, Bettel- und in Zukunft wohl auch Alkoholverboten auf dem Hauptbahnhofgelände, also mit repressiven Maßnahmen, reagiert, kann überhaupt keine nachhaltige Lösung sein. Einwohnerverein und SOPI haben ihre Gesprächsangebote unterbreitet, jetzt sollten wir gemeinsam versuchen, die Dinge anzugehen. Die Petition gibt es hier:

<https://www.openpetition.de/petition/online/eltern-in-st-georg-fordern-zurueck-zu-einem-friedvollen-respektvollen-und-sicheren-miteinander>.

Literarisches Menü 23 28.10.2023 19 Uhr im
Kulturladen **Erinnerungen an die
Bücherverbrennungen 1933**

In seinem 23. literarisch-musikalischen Programm hat sich das Literarische Menü der Geschichtswerkstatt die Bücherverbrennung der Nationalsozialisten vor 90 Jahren vorgenommen. Der Schwerpunkt liegt dabei auf Werken zu Unrecht vergessener, heute wenig bekannter SchriftstellerInnen. Mehr im GEORG auf Seite 6 und auf S.8.



Foto: mt

Menschen in St.Georg

Ayla Güzel

sie zum Theater von Anfang an immer auch Musik und Tanz. Nach dem Abi hat Ayla in Mainz Theaterwissenschaft und danach in Heidelberg Theaterpädagogik studiert, abgeschlossen mit einem Zertifikat des Bundesverbandes der Theaterpädagogik (BuT). 2018 hat sie dann ihr eigenes Theater aufgemacht. „Ich hatte eigentlich Geld gespart, um sechs Monate nach Kolumbien zu gehen, um dort in einem Theater mitzuarbeiten. Aber dann habe ich hier und da angefangen, Kurse zu geben und mir den Traum erfüllt und das Güzel-Theater gegründet.“

Wer an warmen Sommertagen im Lohmühlenpark Gruppen von Kindern oder Erwachsenen gemeinsam ausgelassen singen, tanzen oder Theater spielen ge-

sehen und gehört hat, der hat höchstwahrscheinlich eine Aufführung des Güzel-Theaters erlebt. Ob ein Improtheater-Workshop, ein Tanzlabor für Erwachsene oder das Erarbeiten und Aufführen eines selbst erdachten Theaterstücks für Kinder: Die Truppe rund um Ayla Güzel möchte mit theaterpädagogischen Projekten bei Alt und Jung, Groß und Klein Lust machen, sich zu bewegen und selber auf einer Bühne aktiv zu werden.

Auftrittsorte sind nicht nur der Lohmühlenpark, sondern auch der Kulturladen St. Georg, wo sie tatkräftig von Sonja Bloss unterstützt werden, die selbst Theaterstücke schreibt.

Ein Programm speziell für die Performance in Bars kann man bei Chez Malik's erleben. Aber auch über St. Georg hinaus ist das Güzel-Theater präsent. Mit einem Tanzlabor im Gängeviertel oder mit Kinderliedern im Kulturschloss Wandsbek. Ziel sei es immer, „Spaß zu haben, sich mit

dem eigenen Körper frei ausdrücken zu lernen und damit Kreativität, Selbstbewusstsein, Sprachkompetenz und Teamgeist spielerisch zu fördern“, so Ayla. „Kein Leben für die Kunst, sondern Kunst für ein gutes Leben“, ist ihr Motto.

Zum ersten Mal hat es sie nach Hamburg verschlagen, als sie 2015 ihren Freund in Eimsbüttel besuchte. Der Hansaplatz prägte sich bei der Gelegenheit bei ihr gleich durch eine schicksalhafte Begegnung ein. Sie habe sich in einen Bus gesetzt und sei zufällig dort gelandet. „Schöner Platz, schöner Brunnen“, habe sie gedacht. Der zu der Zeit dort noch gastierende Wochenmarkt habe zu einer freundlichen Atmosphäre beigetragen. Und wie sie es gewohnt war, nebenher als Straßenmusikerin etwas Geld zu verdienen, packte sie ihre Gitarre aus und begann zu singen. Die umstehenden Leute hätten auch ordentlich

gegeben, allerdings einer Frau, die sie nicht kannte, die aber mit dem Becher rumging und anschließend damit verschwand. 2016 ist Ayla ihrem Freund dauerhaft nach Hamburg gefolgt. Hier hat sie zunächst auf der Veddel, in der Schanze

und in St. Pauli gewohnt. Seit Ende 2017 lebt sie in einer WG am Hansaplatz. „Meine erste Wohnung mit einem richtigen Mietvertrag und in der ich ein eigenes Zimmer habe“, freut sie sich. Von einem konventionellen bürgerlichen Leben bleibt sie aber nicht nur wegen der WG nach wie vor weit entfernt. Ein Smartphone lehnt sie ab. So wenig Digitaltechnik wie möglich, ist ihre Einstellung. „Das ständige Gucken auf das Display frisst Zeit, lenkt ab und macht mich innerlich unruhig“, so ihre Begründung. Und ihr bevorzugtes Verkehrsmittel in Hamburg ist das Skateboard, mit dem sie auch schon mal Ausflüge bis nach Entenwerder unternimmt.

Mathias Thurm

In Innenstadtnähe -
nur fünf Minuten vom Hauptbahnhof



Fahrradladen St. Georg

Schmilinskystr. 6

20099 Hamburg

Tel.: 24 39 08



Basketball-Court am Lohmühlenspielplatz. Da fehlt doch was...

Im Mai 2020 wurden während der Corona-Zeit die Spielfelder des Lohmühlenspielplatzes erneuert. Das war dringend notwendig, denn zuvor lag der Spielplatz brach, da wegen der Löcher im Boden die Verletzungsgefahr zu hoch und der ganze Platz somit unattraktiv war. Entsprechend leblos war es dort.

Neben dem neuen Bodenbelag wurden auch neue und zusätzliche Korbanlagen errichtet.

Zunächst skeptisch, ob es nun funktionieren würde, dass ein Basketballfeld quer zum Fußballfeld verläuft, konnte man bald feststellen, dass der neue Platz am Lohmühlenpark für alle sportlich Aktiven eine Bereicherung darstellt und fortan eine freundliche, positive Aura von hier ausgeht.

Unterschiedlichste Menschen treffen sich hier (angefangen beim Alter), mit unterschiedlichsten Ambitionen – von verspieltem Nachmittagskick bis hin zu echten Wettkämpfen findet alles statt. Bei aller lebhaften Geschäftigkeit ist zudem zu beobachten, wie friedlich, respekt- und rücksichtsvoll es vor sich geht. So übte der Lohmühlen-Court gerade im Bereich Basketball eine (alte) neue Anziehungskraft aus.

So auch auf die Community „Jam & Jelly“, die sich um 2019 neu formierte, um den Basketball-Sport zu feiern, Treffpunkte zu schaffen, Turniere zu veranstalten und das Ganze medial zu begleiten und zu promoten.

Arthur Dabney (Bildmitte), der seit Jahren leidenschaftlicher Basketballer ist und der Jam & Jelly (J&J) von Beginn an gewissermaßen als freier Reporter für die sozialen Medien unterstützt, ist auch oft hier anzutreffen. Wir sprachen mit ihm

über das klitzekleine Problem, nämlich dass zurzeit eine Korbanlage fehlt und welche Folgen das für den Spielplatz, die Community und Atmosphäre hat.

J&J ist eine Community, die für jeden offen ist – egal welchen Geschlechts, welcher Hautfarbe, welchen Alters. J&J verabreden Treffen und Events im Park – so z.B. am 3. Oktober den „Rooftop Rumble“ – und hoops (spielen) einfach zusammen. J&J haben das Ziel, Basketball in Deutschland zu pushen, den Sport noch populärer zu machen.

Von Tag 1 an war der Lohmühlenpark J&J's zentrale Anlaufstation, wo Hooper (SpielerInnen) nicht nur aus den unterschiedlichsten Stadtteilen Hamburgs, sondern darüber hinaus auch aus anderen Städten Deutschlands oder sogar anderen Ländern wie den USA aufeinandertreffen und miteinander competen (wetteifern) – aber vor allem eins tun: Spaß haben und den Sport abfeiern.

Manches Mal war es hier so voll, dass der Lohmühlenpark wie eine regelrechte Wettkampf-Arena wirkte und vor lauter Menschen keine Grünfläche mehr zu sehen war, denn die Aktivitäten zogen neben SpielerInnen auch viele ZuschauerInnen an. Die Atmosphäre, die von hier ausgeht, ist weitreichend und positiv. Seit 3 Jahren spielen wir jetzt schon als Community im Lohmühlenpark zusammen.“, sagt Arthur, „und man sieht, dass

der Platz gut genutzt wurde. Auch daran, dass der eine Korb (der etwas tiefer hing) nun weg ist. Nur noch der Metallständer steht. Durch die viele Benutzung, vor allem das Dranhängen beim Slam dunk, wurde der Korb so instabil, dass die Feuerwehr Anfang der Sommerferien 2023 kommen musste, um den Korb ganz zu entfernen.

Das hat Auswirkungen auf den Spielbetrieb. Man will ja auf dem ganzen Feld (full-court), also 5 gegen 5 spielen, und nicht nur 3x3“ (Anm. d. Red.: „3x3“ ist olympische Disziplin: <https://www.basketball-bund.de/3x3-olympisch/>).

Arthur weiter: „In der Folge war auf dem (Basketball-)Platz Lohmühlenpark diesen Sommer fast gar keine Action. Selbst bei gutem Wetter waren nur wenige Spieler anzutreffen. Freude, gute Erinnerungen, neue geschlossene (sportliche) Freundschaften, Wettkämpfe und Austausch blieben somit aus. Der Lohmühlenpark ist mit der fehlenden Korbanlage nicht mehr attraktiv und all das Lebendige stirbt somit gerade wieder ab, wie damals, bevor der Boden neu gemacht wurde.“ Arthurs Forderung folgerichtig: „Wir würden uns sehr wünschen, dass man die Korbanlage erneuert – sinnvoll und stabil und auf der richtigen Höhe –, sodass der Treffpunkt Lohmühlenpark wieder aufleben kann und weiterhin ein Ort ist, an dem Basketball gefeiert wird.“

Bericht und Fotos
von Jan Basters



Basketball-Freaks
in St. Georg



Neuer Boden für den Spielort Lohmühlenpark



MOPO-Titelseite vom 16. September

Gabenzaun am Hauptbahnhof HelferInnen verdrängt

damit sein, angeblich, weil Bezirksamtsleiter Ralf Neubauer (SPD) Vermüllung, ein „Überangebot“ ausgemacht und im Übrigen auch Druck von außen bekommen hätte.

Und so wird kurzerhand ein Verbot für die ehrenamtlichen HelferInnen und ihre Hilfearbeit erlassen, die Versorgung für hunderte Menschen bricht zusammen. Detailliert lässt sich das alles auf der Website von Max Brian nachlesen unter www.Hamburger-Obdachlose.de. Aber warum das alles, und warum jetzt? Weil der Hauptbahnhof clean gemacht werden soll?

Wegen der Feierlichkeiten und der internationalen Gäste am 3. Oktober? Mit Blick auf den großen Umbau zum deutschen Vorzeigebahnhof? Und vor allem, was sind die Alternativen? Die betroffenen vier Gruppen beharren jedenfalls zu Recht auf Hauptbahnhofnähe und das war auch immer die Position des Einwohnerversamms.

Doch was macht der Bezirk Mitte, also höchstwahrscheinlich der Bezirksamtsleiter? Er wählt als alternativen Standort für eine der Gruppen ausgerechnet die

LAB-Seniorenbegegnungsstätte am Hansaplatz 9 aus, um dort als Überraschungscoup schon in wenigen Tagen die neue Ausgabestelle zu eröffnen. Offenbar gegen den Willen der hiesigen LAB-Engagierten, mitten im Wohngebiet, am Hansaplatz, bei dem dieser Bezirk in den vergangenen Jahren nicht müde geworden ist, zusammen mit der etablierten Presse und einem ortsbekanntem Politiker permanent das Lied der Verdrängung zu singen, in allen Tonlagen. Aber jetzt wiegt offenbar der Hauptbahnhof noch schwerer, da kann auch schon mal eine Senioreneinrichtung geopfert werden – die ersten LAB-Mitglieder sollen ihren Austritt verkündet haben. Herr Neubauer unterschätzt die angespannte Situation in St. Georg. Statt vernünftige sozialpolitische, entlastende Maßnahmen zu pushen, nun dies. Er wird begreifen müssen, dass der Hauptbahnhof seine Lobby hat, dass aber St. Georg auch in der Lage ist, Bambule zu machen.

Zu allem Überflus handelt es sich bei dem an den Hansaplatz verlagerten „Schau nicht weg e.V.“ auch noch um einen mit rechtslastigen Äußerungen seiner Hauptvertreterin hervorgetretenen Verein <https://www.abendblatt.de/hamburg/politik/article239674421/Verein-fuer-Obdachlose-hart-kritisiert-Geben-Rechte-Ton-an.html>. Was für eine chaotische, unsensible und allen betroffenen Menschen Schaden zufügende Politik! **mj**

Fünf Jahre hat es offenbar geklappt damit, dass am „Gabenzaun“ am Rande des Hachmannplatzes regelmäßig Lebensmittel und Sachspenden von ehrenamtlichen Gruppen ausgegeben wurden. Eine Superlösung, die von den Obdachlosen und anderen verarmten Gruppen weidlich genutzt wurde. Und das genau an der richtigen Stelle: im öffentlichen Raum, direkt am Hauptbahnhof (der für viele von ihnen Lebensmittelpunkt ist), außerhalb eines Wohngebiets. Doch plötzlich soll Schluss

den soll? Wegen der Feierlichkeiten und der internationalen Gäste am 3. Oktober? Mit Blick auf den großen Umbau zum deutschen Vorzeigebahnhof? Und vor allem, was sind die Alternativen? Die betroffenen vier Gruppen beharren jedenfalls zu Recht auf Hauptbahnhofnähe und das war auch immer die Position des Einwohnerversamms. Doch was macht der Bezirk Mitte, also höchstwahrscheinlich der Bezirksamtsleiter? Er wählt als alternativen Standort für eine der Gruppen ausgerechnet die



SOPI Tag der Wohnungslosen

Wie im letzten „Lachenden Drachen“ angekündigt ging die „Soziale und pädagogische Initiative St. Georg“ (SOPI) das erste Mal seit Jahren wieder auf die Straße und verteilte Handzettel. Anlass dafür: der Tag der Wohnungslosen am

11. September. Hintergrund: die zunehmende Verelendung vieler auf der Straße lebender Menschen. Entsprechende Forderungen hatte die SOPI auf einem Handzettel zusammengefasst (Text siehe im September-Drachen). Weder der Bezirksamtsleiter noch das im Bezirk „regierende“ Parteientrio aus SPD/CDU/FDP haben auf wiederholte Anfragen der SOPI auch nur reagiert. Geplant ist nun, das Thema Obdachlosigkeit und Verelendung in den kommenden Wochen zum Gegenstand von größeren Veranstaltungen zu machen und damit auch den Protest gegen die völlig unzureichenden Maßnahmen von Bezirk und Senat zu organisieren.



Kurz vor der Verteilaktion auf dem Hauptbahnhofgelände am 11. September (Foto: mj)

Anzeige

Ich werde
Sie exzellent beraten.

Darauf können Sie sich verlassen. Ihre persönlichen Werte sichern wir mit flexiblen Versicherungs- und Vorsorgelösungen zuverlässig ab.

Vor Ort in Ihrer Nähe.



Ich bin für Sie da in Hamburg St. Georg

Generalagentur Steffen Meyer

Soester Straße 55 · 20099 Hamburg
Telefon 040 180 09 336 · Mobil 0175 20 690 15
steffen.meyer@gothaer.de

Gothaer
Kraft der Gemeinschaft

Lange Reihe Neues „Quartiersmanagement“ fürs Geschäft

Interessiert werden kürzlich einige einen Handzettel des Bürgervereins zur Kenntnis genommen haben, auf dem für die Vorstellung eines neuen „Quartiersmanagements Lange Reihe“ geworben wurde. Was das sein soll, wurde auf der Veranstaltung am 11. September im „Hotel Reichshof“ recht deutlich. Der Bürgervereinsvorsitzende Schreiber begrüßte die gut 30 TeilnehmerInnen, teilweise aus seinem Verein, zum Teil Gewerbetreibende. „Da war noch was übrig“, meinte er, und zwar im weithin unbekanntem „Hamburger Neustartfonds City & Zentren“. 20.000 Euro wurden vom Bezirk daraus bewilligt, zunächst bis zum Jahresende. Der Bürgervereinsvorsitzende hat nun Thorsten Kausch, den Geschäftsführenden Gesellschafter der „Stadtmanufaktur GmbH“ – man kennt sich aus der Bezirkspolitik – mit der Übernahme des „Quartiersmanagements“ beauftragt. Dieser bezeichnete seine Firma selbst

als „Schnittstelle zwischen Behörde, Wirtschaft und Akteuren“. Der als „erfahrene Stadtteilmanagerin“ vorgestellten Stadtmanufaktur-Projektleiterin Julia Staron, nebenbei zugewählte Bürgerin im bezirklichen City-Ausschuss für die SPD, oblag es, auszuführen, worum es gehen soll. Es werde eine Standortanalyse geben und dann viel Kommunikation und Vernetzung, kurz, es gehe darum, „wie wir den Unternehmen und Geschäften helfen können“. Für eine Präsenz vor Ort würde das Geld nicht reichen, aber man wolle „das Quartier stark machen“. Wir stellen dem Bezirk höflich diese Fragen: Ein privates bzw. privatwirtschaftlich orientiertes Quartiersmanagement im Interesse des Stadtteils und



Markus Schreiber und Julia Staron, Foto mj

seiner BewohnerInnen – wie soll das gehen? Die Vergabe einer erklecklichen Summe für privatwirtschaftliche Zwecke, ohne Ausschreibung? Und ohne jegliche Ankündigung oder gar Beteiligung der Menschen oder gar des Stadtteilbeirats? Wir haben den Begriff Quartiersmanagement mal anders kennengelernt, von der Stadt betrieben, alle Interessen abwägend und irgendwie demokratisch legitimiert – und hier? *mj*

Schönes "Neues St. Georg"!

Kommentar von Andreas Geick, langjähriger Bewohner der Koppel und Besucher des Stadtteilbeirats

Sehr fragwürdig ist, dass SPD und Bürgerverein unseren Stadtteilbeirat lahmlegen („reformieren“) und gleichzeitig ein „Quartiersmanagement“ für die Lange Reihe gestartet haben. Eigentlich brauchen wir dann wohl den Stadtteilbeirat gar nicht mehr: IG-Steindamm „bespielt“ mit der dortigen Geschäftswelt den Steindamm. Quartiersmanagement

Lange Reihe „bespielt“ mit der dortigen Geschäftswelt die Lange Reihe. Markus Schreiber "regelt" mit Polizei und Polizeireporter Andre Zand-Vakili vom Abendblatt alles rund um den Hansaplatz und Hauptbahnhof persönlich. Soziale Stadtteilarbeit wird dann wohl überflüssig. Schönes "Neues St. Georg"...

Dr. Robert Wohlers & Co.
Buchhandlung und Antiquariat



LANGE REIHE 38

Tel. 040 / 24 77 15
dr.r.wohlers@t-online.de
www.dr-wohlers.de

Stadtteilbeirat St. Georg fast ein Jahr tot

In Kürze kann der Bezirk Hamburg-Mitte, speziell die für die Verbindung zu St. Georg zuständige Petra Lill, das erfolgreiche Aussetzen des Stadtteilbeirats St. Georg feiern. Er hat das letzte Mal am 30. November 2022 getagt. Durch die überraschende Absage aller fünf für das Jahr bereits beschlossenen Sitzungen Ende Januar 2023 durch die Bezirksmehrheit von SPD, CDU und FDP hat der Beirat seitdem keine Möglichkeit mehr gehabt, zu den akuten Themen: Zunahme der Verelendung der auf der Straße lebenden Menschen, Vertreibung der Lebensmittel-Ausgabestellen für Ob-

dachlose vom „Gabenzaun“ am Hachmannplatz z.T. in den Stadtteil hinein, KI-gestützte Videoüberwachung auf dem Hansaplatz, verstärkte Proteste von Eltern gegen die sich zuspitzenden Verhältnisse Stellung zu nehmen. Aber genau diese Probleme brennen uns unter den Nägeln. Inzwischen deutet sich an, wie das zukünftige Beirätchen aussehen soll: die Sitzungszeit wird halbiert, pro Veranstaltung soll nur noch ein Antrag und der auch nur auf der Sitzung entwickelt werden. Ach ja, in Zukunft soll es mehr Kleingruppen und bestimmt auch ganz viele Karteikarten geben, um ja keine

stadtteilpolitische Diskussion und Beschlussfassung zu den anstehenden Themen aufkommen zu lassen. Da die vom Bezirk beauftragte Lawaetz-Stiftung inzwischen, wohl auf Geheiß von Frau Lill, die Weiterleitung von kritischen Einwüfen, Protokollkorrekturen usw. über den großen Beiratsverteiler verhindert, ist selbst auf digitaler Ebene der Diskurs zensiert. Vor diesem Hintergrund werden wir dem Bezirksamtsleiter, Frau Lill und den Fraktionen der Bezirkskoalition am 30. November einen Piccolo-Sekt zustellen. Zu mehr reicht es bei dieser Politik nicht. *mj*

Ausstellungen / Termine im Juli 2023

WICHTIGE ADRESSEN: Kulturladen Alexanderstr.16 / GEDOK Galerie und Forum im HAUS FÜR KUNST UND HANDWERK Koppel 66 / Stadtteilbüro Hansapl.9 / Dreieinigkeitskirche St.Georgs Kirchhof / IFZ, Rostocker Str. 7

Ausstellungen

Noch bis zum 20.10.2023

Farbliche An- und Einsichten, Gemälde von M. Kemal Adatepe, Kulturladen

11.10. bis 28.10.2023

„ICH BIN. Bereiche einer Künstlerin“ – subjektive Infografiken von Murte Liebenberg, GEDOK-Galerie

22.10. bis 17.11.2023

Sven Rosé, Recycling-Kunst eines Hamburger Originals aus St. Pauli, Kulturladen

Termine Oktober

10. Dienstag

15.00, Nachbarschaftscafé mit Kaffee und Kuchen (2 Euro), Fortsetzung des Mehrteilers „Wir waren das dunkle Herz der Stadt – Hamburger Gängeviertel“ von Andreas Karmers, Kulturladen

19.00, Vernissage und Performance von Martina Detjen zur Ausstellung „ICH BIN. Bereiche einer Künstlerin“, GEDOK-Galerie im Haus für Kunst und Handwerk

11. Mittwoch

20.00, Jahreshaupt- und Wahlversammlung des Einwohnervereins St. Georg, Stadtteilbüro

12. Donnerstag

20.15, „Auf ein Wort mit Udo Jürgens“, Musik und Biografie des deutschen Musikers, vermittelt durch Andreas Schmidt (alias Tante Woo), 5 Euro, Kulturladen

13. Freitag

16.00, Einweihung des neuen Wandgemäldes COLORS des Urban Art Künstlers TASEK, Brennerstraße 14

19.00, „Kindheit – Wie unsere Mutter uns vor den Nazis rettete“, Lesung von Rolf Becker

aus dem gleichnamigen Buch von Peggy Parnass und Tita do Rego Silva, im Rahmen der Geschichtswerkstatt-Reihe „1,8 Quadratkilometer Kultur in St. Georg“, Anmeldung nötig bis zum 11.10. unter Tel. 571 386 36 (AB, Nummer hinterlassen) oder per E-Mail an info@gw-stgeorg.de, Café Koppel im Haus für Kunst und Handwerk

20.00, Jazzmeile presents Weltmusik: das gleichnamige Quintett des jungen Gitarristen und Komponisten Pouya Abdi, 9 Euro, Kulturladen

14. Samstag

15.00, Rundgang Arbeiterkultur, Hochkultur und Stadtteilkultur in St. Georg seit dem späten 19. Jahrhundert, im Rahmen der Geschichtswerkstatt-Reihe „1,8 Quadratkilometer Kultur in St. Georg“, 7/5 Euro, Anmeldung nötig bis zum 12.10. unter Tel. 571 386 36 (AB, Nummer hinterlassen) oder per E-Mail an info@gw-stgeorg.de, ab Ohnsorg-Theater, Heidi-Kabel-Platz 1

17. Dienstag

15.00, Nachbarschaftscafé mit Kaffee und Kuchen (2 Euro), letzter Teil von „Wir waren das dunkle Herz der Stadt – Hamburger Gängeviertel“ von Andreas Karmers, Kulturladen

20. Freitag

10.30, „Die Olchis bekommen ein Haustier“, Theater für Kinder ab 2 Jahren, dargestellt von Madsinos Puppenrevue, Kulturladen

<https://www.hamburg.de/tickets/e/17376196/die-olchis-bekommen-ein-haustier-figurentheater-fuer-kinder/>

19.00, Geschichte der Hamburger Waldzithern von C.H. Böhm aus St. Georg, Vortrag von Norbert Feinendegen, Waldzithermusik von Jochen Wiegandt, im Rahmen der Ge-

schichtswerkstatt-Reihe „1,8 Quadratkilometer Kultur in St. Georg“, Gemeinschaftsraum des Hartwig-Hesse-Stifts, Alexanderstr. 29

20.00, Annäherung an Gundermann, den Springsteen des Ostens: Idealist, Baggerführer, Liedermacher, vermittelt durch die Musiker Tobi Stock und Manfred Pankow, 12 Euro, Kulturladen

22. Sonntag

15.30, Vernissage zur Ausstellung Sven Rosé, Kulturladen

26. Donnerstag

14.00-18.00, 25 Jahre Mariae-Doell-aus für wohnungslose Frauen (ein Teil der Stadtmission mit Sitz in der Repsoldstr. 46), Tag der Offenen Tür, Hospitalstraße 66

für Gitarre (Antonio Cosenza) und Klavier (Marina Savova), 9 Euro, Kulturladen

28. Samstag

14.00, Werkstattgespräch zur Finissage der Ausstellung „ICH BIN. Bereiche einer Künstlerin“ mit Sabine Rheinhold, GEDOK-Galerie

19.00, „Ihre Schatten fielen ins Leere...und ihre Bücher wurden verbrannt“, Literarisches Menü des Literarischen Menüetts der Geschichtswerkstatt zur Bücherverbrennung vor 90 Jahren, im Rahmen der Geschichtswerkstatt-Reihe „1,8 Quadratkilometer Kultur in St. Georg“, 19 Euro (inkl. Buffet, ohne Getränke), Anmeldung bis zum 24.10. unter Tel. 571 386 36 (AB, Tel-Nr. hinterlassen) oder per E-Mail an info@gw-stgeorg.de, Kulturladen



27. Freitag

11.00, Soziale und pädagogische Initiative St. Georg (SOPI), IFZ/Schorsch

19.30, Musikalische Wanderung durch die Zeit der Romantik bis zur Moderne

29. Sonntag

15.30-18.30, das Duo „Fragole e Tempesta“ präsentiert traditionelle Tanzmusik aus dem Bologneser Appenin inkl. Kurzeinführung in den emilianischen Tanz, Spende, Kulturladen

Unser Rat zählt.

879 79-0

Mieterverein zu Hamburg

im Deutschen Mieterbund **DMB**

Beim Strohhaus 20 20097 Hamburg mieterverein-hamburg.de

DIE LINKE.

Stadtteilgruppe St. Georg

Sie haben Fragen, Anregungen oder Probleme rund um und in unserem Stadtteil St. Georg?!



Ina Morgenroth und Steffen Leipnitz

(Mitglieder der Bezirksversammlung Hamburg-Mitte)

Sprechstunde jeden 3. Mittwoch im Monat von 18:00 Uhr bis 19:00 Uhr im Stadtteilbüro/Geschichtswerkstatt Hansaplatz 9

Mail: ina.morgenroth@linksfraktion-hamburg-mitte.de steffen.leipnitz@linksfraktion-hamburg-mitte.de

“Bündnis Hansaplatz” protestiert gegen KI-Videoüberwachung und Verdrängung am Hansaplatz

Widerstand, der nicht ins (Video-) Bild passen will

Nicht weniger als 200 Personen waren am 30. September bei dem Protest gegen die neue KI-Videoüberwachung auf dem Hansaplatz dabei. Damit schafften sie auf Einladung des Bündnisses Hansaplatz Gegenöffentlichkeit zu einer Berichterstattung in den Medien, die Überwachung und Verdrängung unkritisch begrüßt und Aussagen der Polizei und des zuständigen SPD-Senators leider fast nie hinterfragt.

Die thematische Bandbreite der Redebeiträge machte die immerhin zweieinhalbstündige Kundgebung zu einer kurzweiligen Veranstaltung. Während der Chaos Computer Club über die grundsätzli-

chen Probleme der Überwachung aufklärte, warf die Initiative „Cop Watch“ einen kritischen Blick auf das Verhalten der Hamburger Polizei. Andere Redebeiträge konzentrierten sich auf das große Thema Verdrängung. Dieses verliert in St. Georg leider nie an Aktualität. Denn die neue Videoüberwachung mit künstlicher Intelligenz ist einerseits eine gefährliche Entwicklung, in einem Land, das immer stärker zur Totalüberwachung der eigenen BürgerInnen neigt. Gleichzeitig ist sie in St. Georg auch ein Symptom und ein Symbol für die Aggressivität, mit der die Politik diejenigen am Hansaplatz bekämpft, die „nicht ins Bild passen“. *Mika Parting*

Beitrag des Einwohnerverss: Die Stadt gehört uns allen

Wir drucken nachstehend die Rede von Michael Joho, gehalten auf der Kundgebung am 30. September.

Ich spreche hier als Vorsitzender des alternativen Einwohnerverss St. Georg von 1987 e.V. und zugleich im Namen der Sozialen und pädagogischen Initiative St. Georg (SOPI), des Zusammenschlusses verschiedener Einrichtungen des Stadtteils.

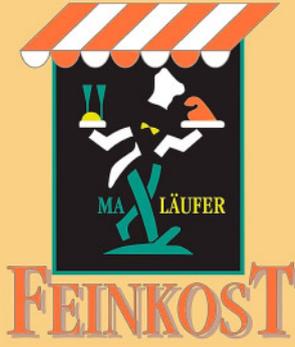
Es sei gleich zu Beginn erklärt: Nicht der Einsatz der Künstlichen Intelligenz ist für uns das zentrale Problem. Als viel wichtiger sehen wir die seit Jahren festzustellende allgemeine Verdrängungsstrategie von Senat und Bezirksamt an. Dabei geht es vorrangig darum, den Hauptbahnhof „clean“ zu machen. Seit den 1990er Jahren gibt es dafür ein Unwort: Der Hauptbahnhof solle zu einer (schneeweißen) Visitenkarte der Stadt werden! So sind z.B. jüngst, also kurz vor dem in Hamburg zentral gefeierten „Tag der deutschen Einheit“, schon mal die Gruppen vom „Gabenzaun“ am Hachmannplatz vertrieben worden, die dort ehrenamtlich Lebensmittel an Obdachlose und andere Bedürftige ausgegeben haben. Schöne neue Bahnhofswelt!

Diese Verdrängungsstrategie kennt in St. Georg viele Seiten, und das seit Jahrzehnten. Sie reicht von der Sperrgebietsüber die Kontaktverbots- bis zur Glasflaschenverbotsverordnung. Dazu zählen die Platzverbote und permanenten Personenkontrollen, die dauernde Bestreifung und die Videokameras auf dem Hansaplatz, die nachweislich nicht einmal zu einer Senkung der Deliktzahlen geführt haben (siehe die Zahlen im „Lachenden Drachen“ vom September 2023). Sehr wohl aber zu einer Verdrängung bestimmter Gruppen

und Probleme in die benachbarten Wohnstraßen. Genau das steht auch zu befürchten, wenn der Senat ernst macht mit seiner Ankündigung, ein Alkoholverbot auf dem Hauptbahnhofgelände zu erlassen. Unliebsame Menschen würden dann vermehrt attackiert, vertrieben und womöglich auch kriminalisiert. Natürlich wird es ihnen dadurch keinen Deut besser gehen, ganz im Gegenteil, sie werden ihrer angestammten Plätze beraubt und erst recht alleine gelassen. Und sie werden einmal mehr in den Wohnstadtteil St. Georg verdrängt. Wo sich in den letzten Wochen eine schwierige Stimmung herauszubilden droht, die mich fatal an die frühen 2000er Jahre erinnert. Zur Bürgerschaftswahl wurde mit Blick auf die sozialen Verhältnisse massiv rechtspopulistische Ideologie verbreitet, unter Beifall einiger etablierter Medien und bestimmter PolitikerInnen. So auch heute wieder. Auf der anderen Seite lassen soziale Maßnahmen zur Entspannung der Lage jahrelang auf sich warten oder kommen überhaupt nicht zustande. Die zunehmende Verelendung von auf der Straße lebenden Menschen, die Probleme verarmter und entwurzelter Geflüchteter und Wanderarbeiter, die Zunahme drogenkonsumierender Menschen in den Hauseingängen, die überfüllten sozialen Einrichtungen – all das wird seit langem ausgesessen von Bezirk und Senat, dafür einige Beispiele:

- Ein an den Bezirk Hamburg-Mitte und seinen Leiter wiederholt gerichtetes Forderungspapier und Gesprächsangebot der SOPI zum Thema Obdachlosigkeit wurde von SPD, CDU und FDP schlicht nicht beantwortet.
- Möglicher Kritik an ihrer Politik hat diese Deutschlandkoalition vorgebeugt, indem sie im Januar 2023

Anzeige



**Wir liefern täglich!
Gerne auch Ihre
telefonische Bestellung!
Tel.: 245601**

www.feinkost-laeufer.de

den kritischen Stadtteilbeirat St. Georg auflöste. Seit einem Jahr gibt es keine abgestimmte St. Georg-Position mehr!

- Vollmundige Versprechungen schon vor Jahren, zwei zusätzliche SozialarbeiterInnen am Hansaplatz einzusetzen, sind klammheimlich beerdigt worden.

Die seit Jahren erhobene Forderung, eine niedrigschwellige Anlaufstelle für junge Geflüchtete in Bahnhofsnähe zu schaffen, wird konsequent ignoriert...

Wir haben in den drogen- und sozialpolitischen Auseinandersetzungen der 90er Jahre gemeinsam die Erfahrung gemacht, dass alles, was den an den Rand gedrängten, drogenkonsumierenden, obdach- und wohnungslosen Menschen hilft, auch für die hier wohnenden und arbeitenden Menschen gut ist und das Hauptbahnhofviertel insgesamt entlastet. Die Videoüberwachung – nun also auch noch mit optimierter KI-Technik – hilft den Menschen dagegen so gar nicht. Sie sorgt vielmehr für neue Verdrängung und dient den Behörden alleine als eine Art Tätigkeitsnachweis ohne auch nur ein einziges Problem angegangen zu sein geschweige denn gelöst zu haben.

Zum Ende sei noch dies angemerkt: Wer die Liste der UnterzeichnerInnen für den Aufruf zur heutigen Kundgebung gelesen hat, wird vielleicht bemerkt haben, dass weder der Einwohnerverss noch die SOPI unterschrieben haben. Wir teilen die Kritik an der permanenten Videoüberwachung und der Fokussierung auf polizeiliche Maßnahmen. Allerdings erscheint uns die KI-gestützte Videoobservierung auf dem Hansaplatz nicht als wichtigster Hebel der Verdrängungsstrategie. Ist halt noch eine Schippe oben drauf.

Wasser Marsch!

Das große Becken füllt sich mit Wasser, bald kann mensch wieder nahe St. Georg schwimmen gehen. Die Alsterschwimmhalle wird nach dreijähriger Renovierung am 27. November wieder eröffnet. Ob sich auch alle das nasse Vergnügen werden erlauben können. Obwohl stadteigener Betrieb ist die „Bäderland GmbH“ nicht immer für sozialverträgliche Preise bekannt. Unsere Anfrage, ob sich die Preise erhöhen werden und ob es einen Sozialrabatt für AnwohnerInnen geben soll, wurde nicht beantwortet.



Schwimmoper - fast fertig, Foto Mika Parting

Atlas zurück auf dem Bahnhofsgebäude

Schade - vor einigen Monaten hatten wir uns im „Lachenden Drachen“ über die Aufstellung der Atlas-Skulptur in der Wandelhalle erfreut gezeigt und vorgeschlagen, sie dort stehen zu lassen, damit sie ins Auge fällt. Nun ist die Figur aus der griechischen Mythologie doch wieder über dem zur City hin gelegenen Wan-

delhallen-Eingang aufgerichtet worden, wo eine der beiden Skulpturen bis in die Kriegszeit hinein gestanden hatte. Jetzt muss mensch schon genau hinschauen, um das Wahrzeichen auszumachen. Immerhin - es könnte inspirierend sein, denn heute brauchen wir mehr denn je kräftige Schultern, um die Weltkugel zu stützen.

Domsingschule

Im September ist am Hamburger St. Marien-Dom eine neue Domsingschule für Mädchen und Jungen ab sechs Jahren eingerichtet worden. Interesse? Lust am Singen? Mal bei einer der Probezeiten Montag, Dienstag oder Mittwoch reinschauen? Dann bitte melden unter Tel. 0178/134 83 80 oder per E-Mail an ulrich.cordes@erzbistum-hamburg.de.



Café Koppel

cafekoppel.de

DAS VEGANE &
VEGETARISCHE
CAFÉ
IN HAMBURG,
ST. GEORG

Koppel 66, 20099 Hamburg

Anzeige

Vortrag

Böhm's Waldzither.
(Patentiert)

Schönstes und
interessantestes
Musikinstr.
dieser

**Geschichte der
Hamburger Waldzithern
aus St. Georg
von C. H. Böhm**

Freitag, 20. Oktober 2023, 19 Uhr
Gemeinschaftsraum des Hartwig-Hesse-Quartiers, Alexanderstr. 29

Die Waldzither wurde zwischen 1897 und 1941 von der Firma C. H. Böhm am Steinorweg in St. Georg produziert. Norbert Feinendegen wird uns einen Überblick über die Geschichte der Firma Böhm geben. Die Waldzither als Wandervogel-Instrument wird ebenfalls Thema sein. Der Liedermacher Jochen Wiegand wird einige Lieder auf der Waldzither beisteuern.

Geschichtswerkstatt St. Georg e.V. Hansaplatz 9 20099 Hamburg Telefon: +49 40 571 386 36 info@gw-stgeorg.de www.gw-stgeorg.de

LITERARISCHES MENÜ #23

**Ihre
Schatten
fielen ins
Leere...**

**... und ihre Bücher
wurden verbrannt**

Samstag, 28.10.2023

19 Uhr | Kulturladen
Alexanderstr. 16
Eintritt 19 €
(inkl. Büffet, ohne Getränke)
Verbindliche Buchung unter:
info@gw-stgeorg.de

**LITERARISCHES
MENÜETT**

Liane Lieske
Harald Heck
Eberhard Marold

Eine Veranstaltung der Geschichtswerkstatt St. Georg e.V.
Im Rahmen der Veranstaltungsreihe 11,8 Quadratkilometer Kultur in St. Georg

Anzeigen

KUNTZTSTÜCK!
ANNETTE KUTZ • SCHMUCK

- Schmuck • Design
- Einzelanfertigungen
- Goldschmiedekurse

Koppel 94 • 20099 Hamburg
☎ + ☎ 040-28051991
mo-fr 15-18 h + darüber hinaus nach Termin
www.kuntztstueck.de

Urban Yoga — HAMBURG —

URBAN YOGA HAMBURG
Yogaschule & -studio

Rostocker Str. 4
20099 Hamburg – St. Georg

Tel. 040-30 71 04 30
info@urbanyoga.hamburg
www.urbanyoga.hamburg

Impressum: Herausgeber: Einwohnerverein St. Georg von 1987 e. V. | Hansaplatz 9, 20099 Hamburg | info@ev-stgeorg.de **V.i.S.d.P.:** Michael Joho

Redaktion: Michael Joho *mj*, Imke Behr *ib*, Bernhard Stietz-Leipnitz *bsl*, Michael Schulzebeer *ms*, Mathias Thurm *mth* | **Anzeigen:** Imke Behr, i-behr@t-online.de

Veranstaltungen: M.Joho, 280 37 31 | **Gestaltung & Produktion:** Jan Basters *jb*, Michael Schulzebeer | **Druck:** Scharlau GmbH, Hamburg | **Verteilung:** Imke Behr | **Auflage:** 2.000 Exemplare | **Bankverbindung:** Einwohnerverein St. Georg von 1987 e. V. IBAN: DE77 2005 0550 1230 1263 59 BIC: HASPDE33XXX | Für Spendenquittungen bitte Namen+Adresse angeben